

Wetter: Heute | Morgen

04. Februar 2010

Warten auf das Urteil

LAHR (jör). Im Prozess am Landgericht Offenburg wegen Brandstiftung in der Kaiserstraße 68 in Lahr sind gestern die Plädoyers gehört worden. Eine 33- und eine 35-jährige Frau sind angeklagt, den Großbrand in der Nacht vom 1. auf den 2. April 2006 mit einem Sachschaden von über einer Million Euro vorsätzlich verursacht zu haben. Außerdem liege ein Versicherungsbetrug bei der anschließenden Schadensmeldung vor, so die Anklage.

Für den Staatsanwalt deuten ausreichend Indizien darauf hin, dass eine der beiden Frauen das Feuer mit Hilfe von Brandbeschleunigern vorsätzlich gelegt hat. "Die Brandstärke und die Geschwindigkeit, mit der sich das Feuer ausgedehnt hat, machen einen Schwelbrand wohl eher unwahrscheinlich", so sein Plädoyer. Ob ein Fernseher im Wohnzimmer als Brandquelle in Frage komme, sei nach der Anhörung des Sachverständigen nach wie vor unklar. Aber die Brandspuren am TV-Gerät ließen stark vermuten, dass es nicht implodiert sei. Defekte Stromleitungen würden einen Schwelbrand verursachen, den die beiden Frauen bemerkt haben müssten, bevor sie die Wohnung kurz nach 23 Uhr am Tage des Brandes verlassen hätten. Aber bereits 20 Minuten später sei der Notruf eines Nachbarn bei der Feuerwehr eingegangen. "Das Motiv war da. Die wirtschaftliche Situation der Angeklagten war damals wesentlich schlechter als heute", so der Staatsanwalt weiter. "Der Geldsegen aus einem Versicherungsfall wäre sehr gelegen gekommen." Die professionelle Schadensmeldung zeugt in seinen Augen von einer "gewissen kriminellen Energie. Daher fordere er für den Tatbestand der vorsätzlichen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug fünf Jahre und sechs Monate Gefängnis für die 35-jährige Angeklagte.

Für die Verteidigung bestehen hingegen erhebliche Zweifel an den Argumenten der Anklage. "Der von der Staatsanwaltschaft angeführte Brandbeschleuniger, Terpentin, lässt sich gar nicht so entzünden, dass sich ein solch schneller Brand entwickelt." Der Sachverständige habe zudem bestätigt, dass der Fernseher als Brandursache eben auch nicht auszuschließen sei. Und die defekten Stromleitungen an der Decke hätten laut Gutachten eine Rauch- und Geruchsentwicklung in Richtung Speicher und nicht in die Wohnung der Angeklagten zur Folge gehabt. "Die beiden hätten das Feuer nicht bemerken können." Deshalb sei ein Freispruch die logische Folge. Das Urteil soll am 18. Februar verkündet werden.

Autor: jör